

# Epilog

Autor(en): **Spillmann, Andreas**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Geschäftsbericht / Schweizerisches Nationalmuseum**

Band (Jahr): **123 (2014)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Epilog.

Wie jeweils zum Jahresende üblich, ziehen auch wir Bilanz des vergangenen Jahres. Natürlich interessiert uns dabei am meisten, ob wir unser Publikum mit unseren Ausstellungen und Angeboten ansprechen konnten. Ein Blick auf die Besucherfrequenzen in allen drei Ausstellungshäusern beantwortet diese Frage mit Ja. Wir freuen uns darüber; umso mehr, als das Landesmuseum unter erschwerten Rahmenbedingungen funktionierte.

Bohren, Hämmern, Fräsen, Vibrationen – Baulärm ist nicht Musik in unseren Ohren, und die Kombination Baustelle/Museum ist per se keine attraktive. Die immer mal wieder neuen Zugangssituationen im Berichtsjahr 2014 waren gewöhnungsbedürftig. Die nicht ganz einfache Orientierung war es mit Baustelle noch weniger. Trotz den unkomfortablen Umständen haben dieses Jahr so viele Besucherinnen und Besucher wie nie zuvor in den vorangehenden Jahren den Weg ins Landesmuseum gefunden. Zugegebenermassen hatten wir befürchtet, dass die Baustelle eine abschreckende Wirkung ausübt. Schön, dass dem nicht so war und unsere Besucherinnen und Besucher es sich nicht nehmen liessen, sich unsere Ausstellungen anzusehen. Speziell aufgefallen ist uns in diesem Jahr, dass Ausstellungen, die ein generationenübergreifendes Thema aufgreifen und auch so vermittelt werden, grossen Anklang finden. «Märchen, Magie und Trudi Gerster» gehörte dazu. Das ist für uns ein Ansporn, weitere Ausstellungen zu schaffen, in der sich sowohl der kulturgeschichtlich interessierte erwachsene Besuchende als auch das Kindergartenkind wohlfühlen.

Kurz vor Jahresende 2014 durfte ein Teil der Belegschaft Arbeitsplätze, teils provisorische, teils definitive, im frisch sanierten Kunstgewerbeschulflügel beziehen. Der Vorher-nachher-Effekt macht grossen Eindruck, denn die Räume haben dank der umsichtigen Sanierung ihren altherwürdigen Charakter behalten und präsentieren sich nun doch modern. In etwas mehr als einem Jahr gilt es dann für die meisten Mitarbeitenden, die eben umgezogen sind, wieder neue Arbeitsplätze zu beziehen, um dann der Einrichtung des zukünftigen Studienzentrums Platz zu machen.

Der Neubau hat per Jahresende eine dichte Hülle. Der Rohbau ist somit fertig, die letzte Betondecke erstellt. Parallel dazu haben wir uns mit der Bespielung beschäftigt und Ideen für die Ausstellungen ausgearbeitet, die nun schrittweise in konkrete Planungen übergehen. Es ist eine einzigartige und besonders ehrenvolle Aufgabe für uns, die Ausstellungen zu gestalten, die unsere Besucherinnen und Besucher als Allererstes im lange erwarteten Erweiterungsbau entdecken werden. Während die Bauleute sich 2015 dem Innenausbau widmen werden, wird das Museum intensiv die grosse Eröffnung im Jahr 2016 planen.

Die Bausituation erfordert einiges an Flexibilität, Geduld und Verständnis bei Museumsgästen und Mitarbeitenden. Dafür möchte ich mich im Namen der Geschäftsleitung bei allen ganz herzlich bedanken.

**Dr. Andreas Spillmann**

Direktor Schweizerisches Nationalmuseum